



In alten Zeiten, als der Großvater noch ein ganz kleiner Knabe war, der in roten Höschen, roter Jacke, einer Schärpe um den Leib und einer Feder auf der Mütze daherkam — denn so waren in seiner Jugend die Knaben gekleidet, wenn sie im Staate waren — damals war so vieles ganz anders als jetzt. Auch auf den Straßen

gingen die Leute in einem Staate, wie wir ihn heute gar nicht mehr zu sehen bekommen. Das ist nun alles abgeschafft; denn es wurde zu altväterisch. Aber lustig ist es, den Großvater davon erzählen zu hören.

Zu, es muß allerdings großartig gewesen sein, als zum Beispiel die Schuhmacher ihr Kunsthaus wechselten, und das große Schild in feierlichem Zuge in das neue Gebäude hinüber geschafft wurde. Die seidene Fahne, auf der ein großer Stiefel und ein zweiköpfiger Adler abgebildet waren, flatterte lustig im Winde. Die jüngsten Gesellen trugen den Willkommbecher und den Werkstisch; rote und weiße Bänder, an ihren Hemdärmeln befestigt, flatterten lustig im Winde; die älteren aber kamen mit gezogenen Degen daher, auf dessen Spitze eine Citrone steckte. Ein zahlreiches Musikchor führte den Zug an, und das schönste unter den Instrumenten war „der